

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 240.

Dienstag, den 28. August.

1838.

Bekanntmachung.

Nachdem das Hohe Königliche Finanz-Ministerium den zeitlichen Amts- und Stadt-Stempelimposteinnehmer zu Leipzig, Herrn Friedrich Wilhelm Barthel, seinem Gesuche gemäß, der Verwaltung dieser Einnahme zu erheben und selbige dem Copisten beim Stadtrathe alhier, Herrn Christian August Schwarz, zu übertragen geruht hat, so wird solches, und daß gedachte Einnahme sich von heute an im 1sten Stockwerke des hiesigen Rathhauses befindet, hierdurch bekannt gemacht.
Leipzig, am 28. August 1838.

Königl. Kreis-Steuer-Rath des 2ten Steuerkreises.
Gottschalk.

Bekanntmachung.

Nächste Mittwoch, den 29. dieses Monats, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten in dem gewöhnlichen Locale.

Mittheilung aus den Verhandlungen der Plenarsitzung der Stadtverordneten am 24. August 1838.

Seit der vorgestrigen Sitzung war etwas Neues nicht eingegangen, daher sogleich zur Tagesordnung und zwar zur Fortsetzung des Vortrags über das diesjährige Budget geschritten wurde. Es hatten über die sie betreffenden Theile desselben die Deputationen zur Stadt-Steuer-Einnahme und zur Gewerbe- und Personalsteuer, zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen, zum Bau-, Forst- und Oekonomiewesen und zum Localstatute Gutachten an die Finanzdeputation gelangen lassen, von welcher Letzteren gedachte Gutachten gesammelt worden waren und nunmehr über das Ganze zusammen ein umständlicher Vortrag in der vorigen und heutigen Sitzung erstattet wurde. Das Budget war im Ganzen den frühern, so wie rücksichtlich mehrerer Beamtensbeförderungen, Bauten u. den schon gefaßten Beschlüssen gemäß. Gegen die mehrmals berührte Ansicht der Stadtverordneten war dem Criminalgericht höhern Orts ein Dispositionsquantum von 480 Thln. zugestanden worden, welches in Berücksichtigung des höhern Befehls dem Haushaltungsplane einverleibt wurde. Erfreulich war es, daß von Seiten des königl. hohen Finanzministeriums die Einnahmergebühren von der hiesigen Gewerbe- und Personalsteuer, wenn gleich nur für jetzt ausnahmsweise, von Drei bis auf Sechs vom Hundert der wirklichen Einnahme erhöht worden sind, wodurch der darauf gewiesene Aufwand nicht ferner der Stadt zur Last fällt. Bei den Bauten kam zwar die Idee der Erbauung eines ganz neuen Rathhauses zur Sprache, wurde aber bei den anderweiten großen Ansprüchen der jetzigen Zeit an die Communcaffen als gänzlich unthunlich beseitigt; dagegen wurde die Anlegung von Blichableitungen auf Kirchen und Theatergebäuden, soweit erstere noch nicht vorhanden, einstimmig genehmigt. Auch die so notwendige, jedoch durch den Streit mit dem Grundbesitzer bis jetzt verhinderte Herstellung des Weges aus dem Rosenthal nach Gohlis kam dringend in Anregung. Uebrigens ist besonders zu bemerken, daß zu erleichteter Handhabung der Wohlfahrtspolizei dem Stadtrathe die Anstellung noch zweier Rathsdienet zugestanden

wurde. Im Ganzen konnte freilich das unerfreuliche Resultat nicht verkannt werden, daß, wenn gleich das Budget in den Zahlen eine günstige Stellung der diesjährigen Einnahme und Ausgabe erwarten läßt, dieß doch nur den nie wiederkehrenden Erträgen der Lotterie zuschreiben und daß daher nur eine höchst strenge Oekonomie und Zurückweisung alles nicht unumgänglich nöthigen Aufwandes im Stande ist, das erforderliche Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe zu erhalten. Denn die Bedürfnisse haben sich von Jahr zu Jahr gesteigert; namentlich erfordern die vorzunehmenden Bauten, die Einführung der Gasbeleuchtung u. s. w. einen solchen Aufwand, daß nur die größte Sparsamkeit es wird hindern können, daß nicht späterhin, außer dem jetzigen Communeinkommen, andere Mittel angewendet werden müssen, um die jetzigen großen Anstrengungen zu decken. Eben deshalb mußte, nachdem das Budget mit einigen Modificationen genehmigt worden war, späterhin, als der Antrag auf Pensionirung eines über 46 Jahre im treuen Dienste der Stadt gewesenen Mannes zum Vortrage kam, das Collegium streng bei dem Principe stehen bleiben, daß keinem Communalbeamten eine Pension verwilligt werde. Es sprach sich indeß dabei der Wunsch aus, daß durch Vermittelung des Magistrates wo möglich ein Pensionsfonds aus Beiträgen der hiesigen Communalbeamten für dieselben errichtet werden möchte.

Das Gebirge Ararat.

Der große Linné nahm nach vielen Untersuchungen die in der heiligen Schrift aufgestellte Wahrheit an, daß der ganze Erdball zu einer gewissen Zeit unter Wasser getaucht und mit dem großen Ocean bedeckt gewesen sei, bis sich im Verlaufe der Zeit in diesem unermesslichen Meere eine kleine Insel gezeigt, welche natürlich der höchste Berg auf der Oberfläche der Erde gewesen sein mußte. Zur Unterstützung seiner Meinung führt er nun Thatfachen an, die alle das allmältige Zurücktreten des Meeres, die Verminderung der Quellen und Flüsse und den nothwendigen Zuwachs des Landes beweisen: Hierzu rechnet er die Wahrnehmungen, welche die am nördlich-bott